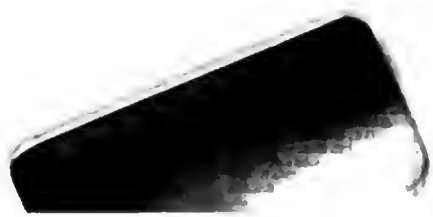
KURZE WARNUNGSREDE, WELCHE DEN 29. WINTERMONATS DES 1746STEN JAHRS...

Ulrich Wilhelm Grimm

Digitized by Google

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Rat. civ. 176



Digitized by Google

SBR0690270879 19

Digitized by Google

Digitized by Google

KREISBIBLIOTHEK

Kurze

Warnungsrede/

Welche den 29. Wintermonats des 1746ten Jahrs

nach öffentlicher Hinrichtung

des seiner schwehren Verbrechen halber mit dem Schwerdte vom Leben zum Tode gebrachten

Johann Jacob Frendels,

Gewesenen Burgers und L. L. Vormundamts Dieners allhier in Regensburg,

auf dem Richtplatze

an eine große Menge Volks gehalten/ und auf Begehren zum Druck übergeben worden

von

Ulrich Wilhelm Grimm,
Evangel. Prediger.

Gedruckt und zu finden bey den Gebrüdern Zunkel.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mit was für Entsetzen betrete ich diese Stätte, die mit dem Blute eines gewesenen Bürgers unserer Stadt, eines öffentlichen Amts Dieners, und eines Mit-Gliedes unserer Evangelischen Gemeine überschwemmet ist! Was für eine gerechte aber höchstbetrübte Ursache finde ich hier, obwohl in einer andern Absicht, mit einem von den Freunden Hiobs auszuruffen: Dieß ist die Stätte des, der GOTT nicht geachtet hat! Wie schmerzet es mich, das Verbrechen eines von denen Kindern meines Volks mit Augen anzusehen, und andern noch dasselbe vorzutragen! Doch, HERR, du bist gerecht, und warum sollte ich nicht von deiner Gerechtigkeit reden, die du heute vor allen, die zu diesen Thoren aus- und eingehen, bewiesen hast. Nun, HErr mein GOtt! ich will ein Wort nehmen aus dem Munde eines deiner heiligen Propheten: Ich will diesem grossen Volke kund thun, was Asaph zu deinem Preiße bekannt hat: Siehe, die von dir weichen, werden umkommen. O schändliche Treulosigkeit, von dem HERRN unsern GOTT zu weichen! O erschrecklicher Erfolg, daß die, welche vom HERRN weichen, umkommen werden! Hiob 18, 21. Ps. 73, 27.

Eigentlich kan man zwar nicht von GOTT weichen, noch sich also von demselben entfernen, daß er uns und wir ihm nicht gegenwärtig seyn sollten. Der HErr ist nicht ein GOtt, der ferne ist. Es bleibet bey dem, was David und alle Heilige GOttes erkennen: Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? wo

soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? führe ich gen Himmel, so bist du da, bettete ich mir in die Hölle, so bist du auch da, nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Aber, eben deßwegen ist es nicht desto größere Vermessenheit und Bosheit, mit seinem Herzen vom HErrn weichen, der gleichwol nicht ferne ist von einem jeglichen unter uns, und alles in allem erfüllet? Der HERR beweiset sich als ein GOTT, der nahe ist, in seinen Worten und Werken. Es ist fast nichts unter allen dem, was im Himmel und auf Erden ist, das uns nicht anführen sollte, GOTT zu suchen, und zu finden. Er läßt uns offt seine Gerichte wahrnehmen, er läßt uns unzählige Proben seiner Güte an uns und anderen erfahren. Er überzeuget uns durch sein kräfftiges Wort. Er straffet und lehret uns durch seinen Heiligen Geist. Er redet zu uns durch die Stimme unsers eigenen Gewissens, oder durch diejenigen Gedanken des Herzens, die sich unter einander anklagen und entschuldigen. Er suchet so offt und so lange die verlohrnen Sünder durch die beweglichsten Wirkungen seiner vorkommenden Gnade zurechte zu bringen. Verachtet der Mensch alles dieses, und leyder! wie viele sind, die dieses alles verachten, unterdrücket man freventlich alle gute Rührungen, die durch GOttes Geist in der Seele sollen erwecket werden, will man der Rechte GOttes vergessen, und entweder seinem Worte gar kein Gehör geben, oder man höret es wohl, aber man verwirft es mit verstocktem und unbußfertigem Herzen: Ey! was heist das anders, als von dem HERRN weichen? und wie es Paulus anderweit ausdrücket, ohne GOTT in dieser Welt leben?

Ps. 139, 7 - 10.

Rom. 2, 15.

Eph. 2, 12.

Nun was ist dann der **Erfolg solcher Abweichung** von GOTT? Und was haben die zu gewarten, die vom HERRN weichen? Nichts anders, als Untergang und Verderben. **Die von dir weichen, werden umkommen.** Zwar Assaph erkannte gar wohl, und redet weitläufftig davon, daß die Gottlosen bey ihrem Abweichen von GOTT dennoch wohl eine Zeitlang einen scheinbaren äusserlichen Wohlstand geniessen, daß sie sich brüsten, und thun, was sie gedenken, daß sie fast nie von keinem Unglück,

wie

wie andere Menschen, zu sagen wissen. Man soll aber nicht glauben, daß es immer also fortdauern werde, und daß ihr Trotzen so köstlich Thun sey; Endlich werden sie plötzlich zu nichte, es gehet doch alles da hinaus, daß sie umkommen, oder, wie es eigentlich heißt: Daß sie **verderben**. O! welch ein vielfältiges, und fast unergründliches Verderben derer, die vom HERRN weichen Ein geistliches Seelen-Verderben lieget bereits auf ihnen. Weicht ein Mensch von seinem Schöpfer, und der HERR wieder von ihm, so kan es nicht anders kommen, sein Seelen-Zustand wird je länger, je ärger. Er fällt von einer Sünde in die andere, sein Herz wird immer härter, verstockter und unempfindlicher. Er wird gefesselt und immer mehr verstricket in des Satans Stricken, der ihn gefangen führet nach seinem Willen. Dem leiblichen Verderben werden die Verächter des Höchsten nicht leicht entgehen. Man sage mir: Wie soll da Seegen seyn? wie soll denen etwas in irrdischen Angelegenheiten gelingen? was soll endlich anders als lauter Untergang über die kommen, die GOTT verlassen, und seiner Gnade nicht achten wollen? Und vollends, was ist gewisser, als daß ewiges Verderben auf die wartet, die von GOTT weichen? Will man hier GOttes Gnade weder suchen noch hoch achten, wie will man sie dort finden können? Will man hier von GOttes Gebothen und Rechten nichts wissen, und dem Heiligen in Israel den Rücken zukehren, was kan man dort ewiglich anders erwarten, als entfernet und verworfen seyn von dem Angesichte des HERRN? So wahr ist es: **HERR! die von dir weichen, werden umkommen.**

Psal. 73, 5. 7.

2 Tim. 2, 26.

Ach! daß wir diese an sich göttliche, aber höchstbetrübte Wahrheit nicht heute von neuem durch ein erschreckliches Exempel unter uns, dürften bestettiget sehen! Aber so hat der gerechte und eiferige GOtt itzt vor euer aller Augen bewiesen, daß Untergang und Verderben dem bereitet sey, der von ihm weichet. Was meynet ihr wohl, daß die Haupt-Ursache sey, warum dieser verurtheilte Missethäter eben itzt durch des Scharfrichters Hände habe umkommen müssen? Es ist nur eine einige, worinnen alle andere Ursachen seines Untergangs zugleich mit enthalten sind. Nämlich

diese: Daß er vom HERRN gewichen. Hätte dieser Mann seinen GOTT nicht so vorsetzlich verlassen, ich bin gewiß, er würde nicht in so schwehre Missethaten, er würde also auch nicht in ein so schwehres Straff-Gericht gerathen seyn, als ihn itzo betroffen hat. Aber leyder! so war sein ganzes Leben, und sonderlich die letzten Jahre seines Lebens waren in lauter Abweichen von GOTT geführet. Weil er von GOTT gewichen, und keine Furcht des Höchsten vor seinen Augen war, daher kam es, daß der verdammliche Hochmuth, die schändliche Wollust und Ueppigkeit sein Herz ganz und gar eingenommen; daher kam es, daß er seinen schwehren Eyd, den er GOTT, und seinen Obern alljährlich geleistet, so Gewissen-los übertreten; daher kam es, daß er durch so augenscheinliche Merkmale der göttlichen Gerechtigkeit, die er auch ehedem an andern Uebertretern mit Augen gesehen, fast gar nicht gerühret wurde; daher kam es, daß er in dem Amte, dem er, als ein untergebener Diener, alle gute Treue erzeigen sollte, ein ungerechter und treuloser Dieb wurde; daher kam es, daß er sich an GOTT, an seiner Hochgebiethenden Obrigkeit, an Wayfen und Pupillen, an seiner armseeligen Familie, an dieser ganzen Stadt so schwehrlich versündiget; daher kam es, daß er so viele Jahre Sünde mit Sünden häuffete, und seine Diebesgriffe immer fortsetzte, bis der Allwissende seine Bosheit aufdeckte, und ihn vor jedermann zu Schanden machte. Nun, der HERR hat an diesem Verächter sein Wort wahr gemacht: **Er ist von GOTT gewichen; er hat darüber umkommen müssen.** Sein von GOTT abgewichenes Herz hat innen werden und erfahren müssen, was für Jammer und Herzeleid sey, den HERRN seinen GOTT verlassen, und ihn nicht
Jer. 2, 19. fürchten. Und bey nahe wäre es geschehen gewesen, daß er ewig hätte umkommen müssen, wo nicht GOTT, der da reich ist von Barmherzigkeit, sich seiner Seele gnädiglich angenommen hätte. Der HERR sey dafür gepriesen, der diesen Missethäter den Händen der Gerechtigkeit zum Verderben des Fleisches übergeben hat, andern zwar zu einem schrecklichen Beyspiel, ihm selbst aber zu einer so heilsamen Absicht, daß der Geist seelig würde auf den Tag JEsu Christi.

Wol-

Wollen wir nun nicht insgesammt daraus die Lehre nehmen, daß der Grund alles menschlichen Verderbens in der Abweichung von GOTT liege, und daß die, so vom HErrn weichen, eben dadurch ihrem Untergange immer näher kommen? Ach! was wollte ich mehr wünschen, und was lieber hoffen, als daß durch dieses Mannes Untergang aller Abweichung von GOTT gewehret, aller Ungerechtigkeit abgeholffen, und der Bann von unserer Stadt und Gemeine, wie nach der Hinrichtung Achans von Jsrael, auf einmal möchte hinweg genommen seyn. Aber leyder! so ist zu befürchten, es sind viele unter diesem Volke, deren Herz noch itzt von GOTT abgewichen ist; es sind noch manche, die ihr Amt und ihren Beruff untreu verwalten; es sind noch viele, die in lauter Ungerechtigkeit ihr Guth mehren mit fremden Guthe. Jos. 7, 12. 13.

O! ihr Gottesvergessene, ihr von dem Höchsten abtrünnige Seelen, ists möglich, daß ihr ohne Rührung bleibet, da ihr hier einen gewesenen Mitbürger eurer Stadt in seinem Blute liegen sehet? Jsts möglich, daß ihr eure Gefahr nicht einsehet, und vor dem Untergang euch nicht entsetzet, der über euch kommen muß? Jsts möglich, daß ihr nicht die Erinnerung zu Herzen nehmet aus dem Munde JEsu: Meynet ihr, daß dieser Mensch allein Sünder gewesen, dieweil er dieses hat erleiden müssen? Jch sage nein, wo ihr euch nicht bessert, so werdet ihr alle auch umkommen. Ach! erschreckliches Wort eures sonst so erbarmenden JESU. Ihr werdet umkommen, obwohlen nicht eben auf diese Weise, doch so, daß ihr der Gerechtigkeit GOttes nicht entgehen werdet; Ihr werdet umkommen in seinem Zorn, leiblich und geistlich, zeitlich und ewig, wo ihr fortfahret, von ihm zu weichen. Doch der gnädige GOTT ist noch bereit, euch selbst umzukehren, zu sich zu sammeln, und mit Erbarmung anzunehmen. Der HERR JESUS will noch erfüllen, was er selber zugesaget hat: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen. Jst demnach noch eine Begierde euers Heils, ist noch ein Abscheu vor dem Verderben in euren Herzen, so verlasset diese Stätte nicht anders, als mit diesem festen Vorsatz: Wohlan! wir wollen zu dem HErrn unserm GOTT, von dem wir gewichen sind, umkehren, daß wir nicht umkommen dürffen. Wir wollen zum HErrn nahen, daß wir errettet werden. Wir Luc. 13, 2. 3. Joh. 6, 37.

wol-

wollen den HErrn von ganzen Herzen suchen, daß unsere Seelen leben mögen.

Lasset uns übrigens, ihr Einwohner unserer Stadt, und insonderheit ihr von unserer Evangelischen Gemeine, lasset uns mit vereinigter Andacht den Höchsten anflehen, daß er niemahls von uns weichen, und den Abweichungen von ihm durch seinen Geist kräfftig wehren wolle, wodurch allein alles künfftige Verderben kan abgewendet werden. Lasset uns insgesammt ein solches Herz annehmen und behalten, das vor GOTT und Menschen aufrichtig sey, das getreu in seinem Christenthum, getreu in seinem Beruff erfunden werde, das niemahls vergessen möge, wie GOTT denen, die ihn suchen, und die ihn verlassen, ein Vergelter seyn werde. So werden wir warlich in keiner Noth umkommen. Es wird nie etwas verderbliches weder über unsere ganze Stadt, noch über einzelne Häußer und Geschlechter, noch über unsern Leib, und am allerwenigsten über unsere Seele beschlossen und ausgeführet werden: Denn der HERR, vor dem wir wandeln, wird für uns seyn.

Ihr aber, ihr Verächter GOttes und seines Wortes, ihr abtrünnigen Kinder meines Volkes, soll euch keine Ermahnung zu Herzen gehen, soll euch auch das Blut dieses vor euren Augen getödteten nicht bewegen können, soll weder die Güte noch der Ernst GOttes eure Seelen rühren, so gehet hin, erfüllet das Maaß eurer
Hos. 7, 13. Sünden. Höret aber noch zuvor ein zweyfaches Wort aus dem Munde des HERRN: Wehe ihnen, daß sie von mir weichen!
Cap. 9, 12. Wehe ihnen, wenn auch ich solcher Gestalt von ihnen gewichen bin!

HERR! deine Gerichte sind recht. Ach! rechne uns nicht zu, wenn noch manche, als von dir abgewichene, verderben sollten. Ich bezeuge heute vor deinem Angesichte und vor dieser grossen Menge Volks, zu welcher ich rede, wir, deine Knechte, wollen unschuldig seyn, an dem Blute derer, an welchen der Ausspruch deines Geistes erfüllet werden muß: **Siehe, die von dir weichen, werden umkommen.**

Digitized by Google
KREISBIBLIOTHEK

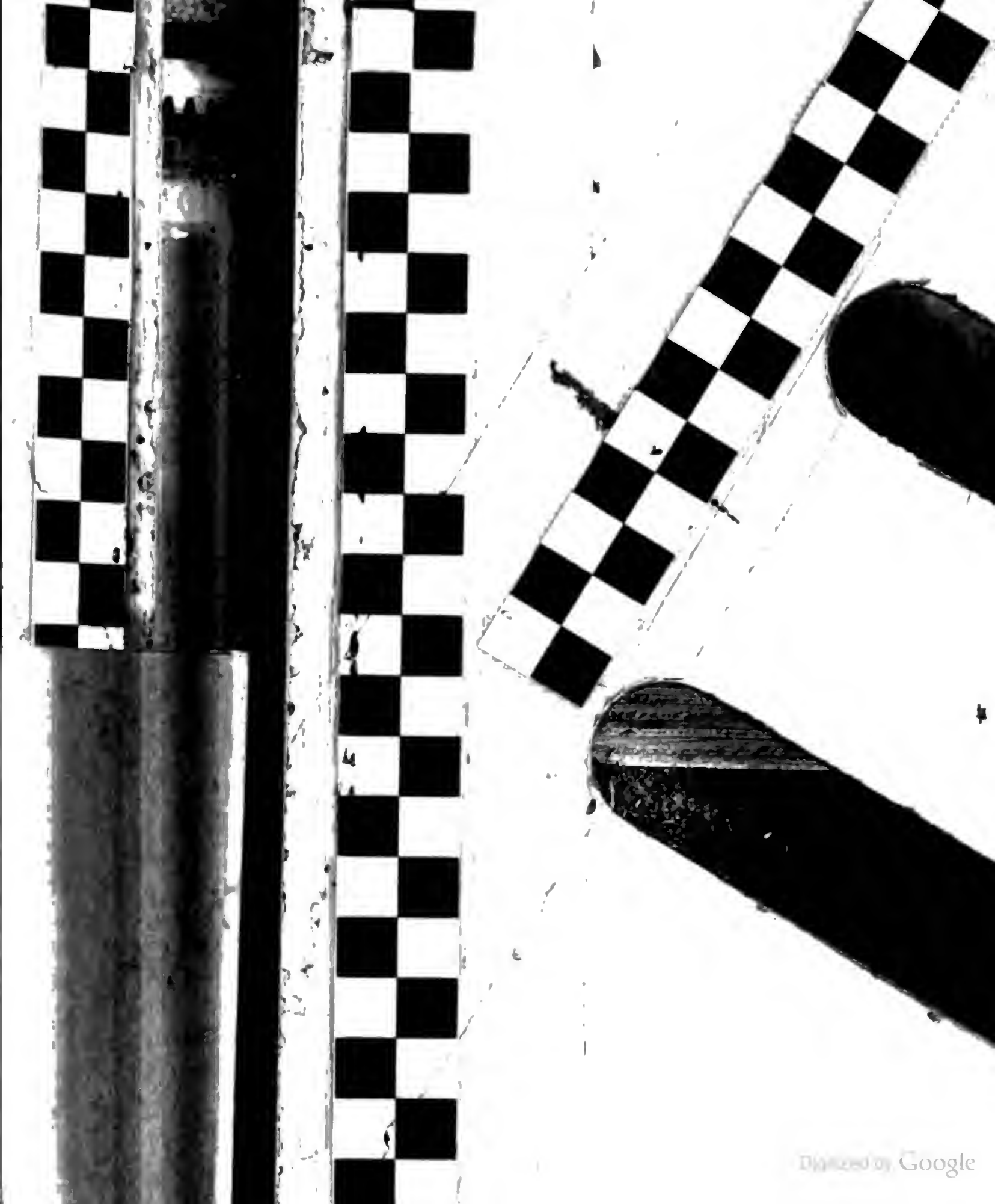
Digitized by Google

Digitized by Google

BUCHBINDEREI BIERSACK
Fuhrmannstr. 30 b
93053 REGENSBURG
Tel. (0941) 70 35 50

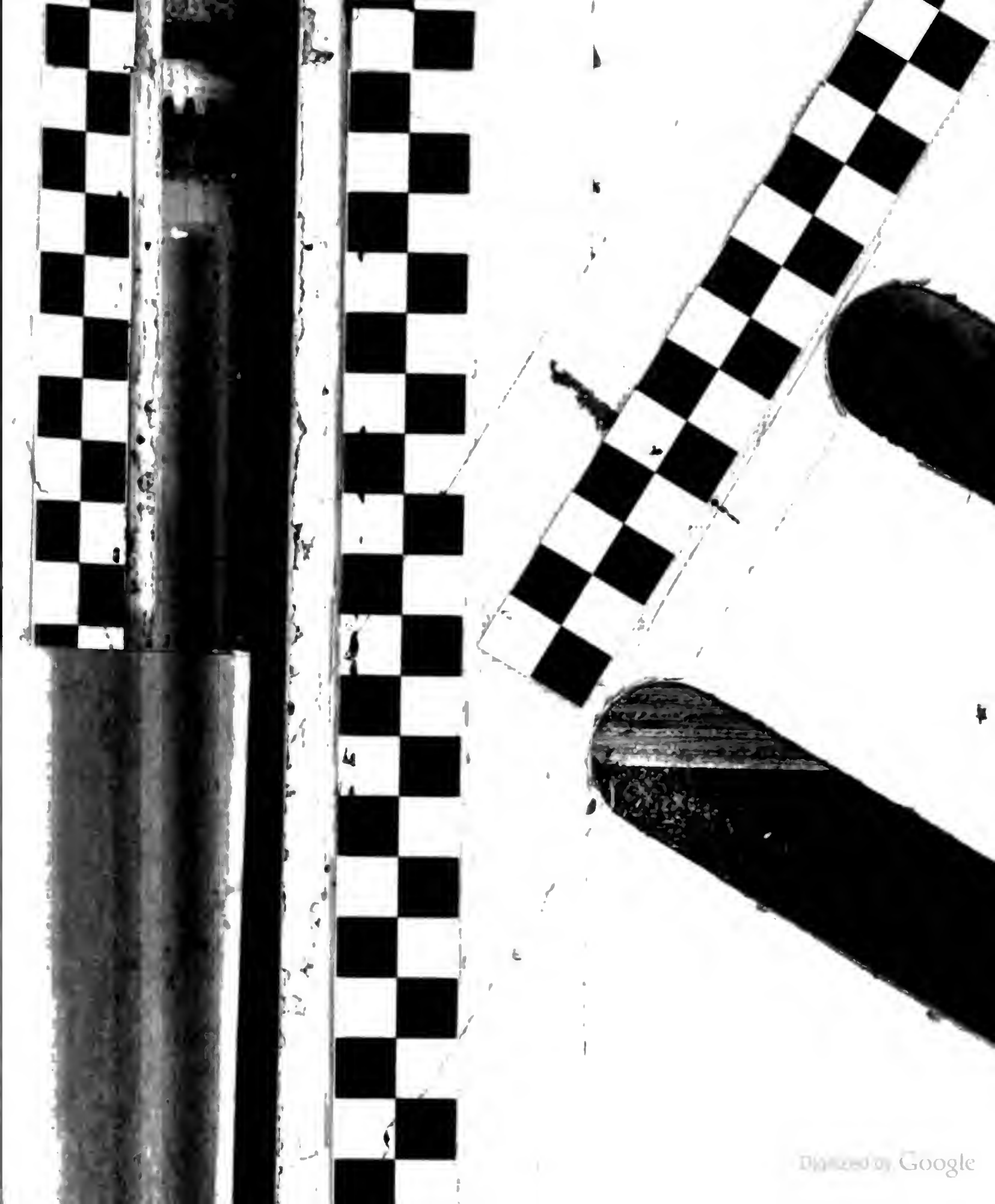
Digitized by Google

Digitized by Google

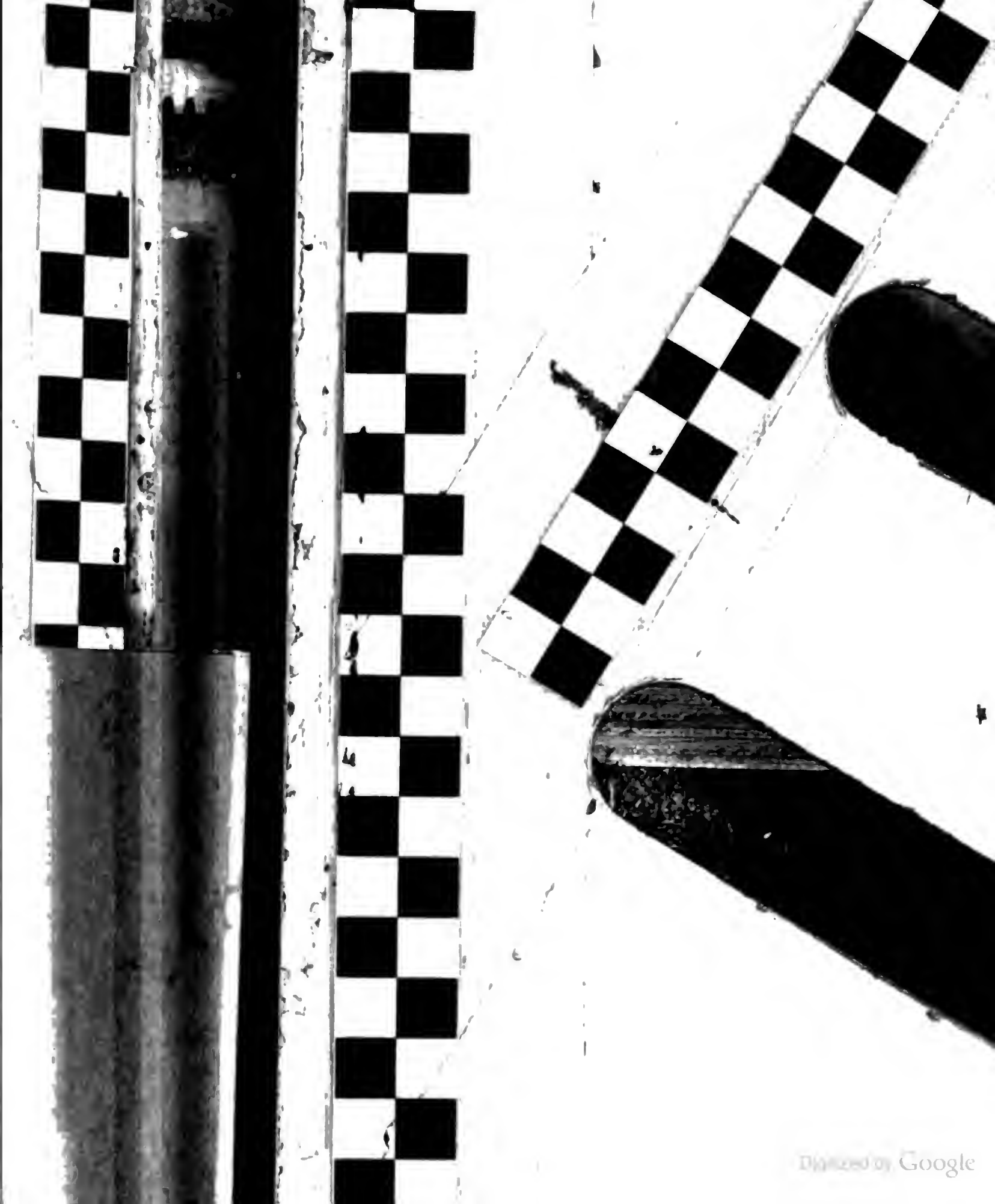


Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google